

Spree-Athen e.V.

Einladung zur Veranstaltung

Wie viel Verführung darf‘ s denn sein? Ansichten eines Redenschreibers

Ein Gespräch mit Dr. Thilo von Trotha.

Die Frage nach der Verführung in der politischen Rede scheint selbst verführerisch – gerade in Zeiten, die zu „post-faktischen“ erklärt werden von denen, die sowieso schon immer alles gewusst haben und es jetzt endlich meinen, sagen zu dürfen. Sie rücken auch deswegen wieder auf ihre Posten, weil Andere ihnen zuhören. Und die wollen – so scheint es – schließlich verführt werden. Ganz ohne geht es also scheinbar nicht – die Frage ist allerdings Verführung wozu. Verführung zur Erlaubnis von Empörung, zur Bestätigung eigener Ressentiments oder Verführung zum Denken – das selbstredend ein eigenständiges sei? Aber zielt eine politische Rede darauf ab, den Zuhörer zum Denken zu bewegen? Sie ist auf jeden Fall mehr als Information und Präsentation von Argumenten – sie will begeistern und überzeugen, der Redner will Macht ausüben und gewinnen. Zwischen Redner und Zuhörer tritt nun noch ein Dritter: der Redenschreiber. Wie sieht aus seiner Sicht das komplexe Gefüge von Verführung zum oder gegen das Denken aus? Oder wie Thilo Trotha es sagt: wie bewegt sich die Diktion der Rede zwischen Nebelkerze und Klarspüler? Thilo von Trotha war jahrelang Redenschreiber für Helmut Schmidt, bevor er selbst eine Akademie für Redenschreiber gegründet hat. Wir führen mit ihm ein Gespräch über die Bedeutung der Sprache im politischen Raum, über Verführung und über die Kunst des Zuhörens, die in seinen Debattierclubs eingeübt wird.

Thilo von Trotha hat Rechtswissenschaften studiert und 1971 in Köln promoviert. Während seiner Referendarzeit arbeitete er bereits als Redenschreiber für Abgeordnete des Deutschen Bundestages und in einem Bundesministerium, bevor er dann von 1974 bis 1980 ins Bundeskanzleramt wechselte und in der Gruppe der Redenschreiber für Helmut Schmidt tätig war. Zur Ausbildung von Redenschreibern gründete Trotha 1990 die Akademie für Redenschreiber und rief 1998 in Bonn gemeinsam mit anderen Redenschreibern den Verband der Redenschreiber deutscher Sprache (VRdS) ins Leben, dessen Präsident er bis Mai 2006 blieb. Die Debattierclubs an Schulen und Hochschulen, die sich überall in Deutschland zunehmend etablieren und seit Jahren sowohl von der Hertie-Stiftung als auch von der Zeit-Stiftung gefördert werden, gehen u. a. auf seine Initiative zurück.

Donnerstag, den 13. Dezember 2018 um 19.00 Uhr
Literaturhaus, Fasanenstr. 23 in Charlottenburg (U1 Uhlandstr.)

Eintritt frei, Gäste willkommen

Anmeldung per Telefon (030 75541090) bzw. E-Mail (info@spree-athen-ev.de) erwünscht.

www.spree-athen-ev.de